

outreach gGmbH

outreach gGmbH | Axel-Springer-Str. 40/41 | 10969 Berlin

Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin
Alt-Moabit 101 A
10559 Berlin

Berlin, März 2021

Offener Brief

Der Kletterturm „Kirchbachspitze“ in der Schöneberger Alvenslebenstraße wurde 1998/1999 mit Mitteln der sozialen Stadt auf dem Spielplatz der Wohnungsbaugesellschaft WIR erbaut und seitdem kann dort, mitten in Berlin, geklettert werden.¹

Die Gewobag, als Nachfolgerin der WIR, beschreibt den Turm auf ihrer Homepage als „ein besonderes Highlight...“ in Schöneberg.²

Betreut wird die Kletteranlage von der Sektion „Berlin“³ des Deutschen Alpenvereins (DAV), genutzt wird sie von dessen Mitgliedern, von Privatpersonen aus ganz Berlin und von outreach gGmbH⁴, einem Träger, der mobile, stationäre, sozialräumlich orientierte Kinder- und Jugendarbeit in Berlin anbietet. Bei den Adressat*innen handelt es sich um jene, die aus verschiedenen Gründen ohnehin weniger Teilhabe- und Bildungschancen in unserer Gesellschaft haben und oft als „schwer erreichbar“ beschrieben werden.

Diese kurze Einführung macht deutlich, dass dem Turmbau eine Idee zugrunde lag, die unterschiedliche Aspekte berücksichtigt und Interessen verbinden wollte, es war also keine zufällige Entscheidung.

Der Steinmetzkiez und der Spielplatz in der Alvenslebenstraße hatten damals keinen guten Ruf und die Sektionskletter*innen nutzten ihn nicht gern, weil (zumeist unbeaufsichtigte) Kinder dort waren, die die

1 Die Baukosten beliefen sich auf: 127.822,97 €, die Fördersumme auf: 115.040,67 €. Die WIR zahlte damals 12.782,30 €, also etwa 10% der Gesamtsumme.

2 <https://www.gewobag.de/soziales-engagement/stadtteilinfos/schoeneberg/?highlight=spielplatz%20alvenslebenstra%C3%9Fe>

3 Startseite: <https://dav-berlin.de/>

Informationen zur Kirchbachspitze: <https://dav-berlin.de/allgemein/zur-situation-an-der-kirchbachspitze/>

4 <https://outreach.berlin/>

Kletter*innen beschimpften, sie bestahlen, Seile abzogen und ihnen sogar mit körperlicher Gewalt (!) begegneten.

Dass solche Konflikte auftreten würden, war klar und weiter zu bearbeiten. Die AOK bot für die Kinder des Kiezes Bewegungsangebote an, die AG Spas e.V. übernahm eine mobile Versorgung mit Obst und Getränken. Ein DAV-Mitglied wurde 2003 zum Klettertrainer für Kinder und Jugendliche und bildete einige von ihnen zu Helfer*innen aus.

Durch die Finanzierung des Quartiersmanagements wurde in den Folgejahren das outreach-Projekt „Mobile Sozialarbeit mit Kindern“ konzipiert und als Modell umgesetzt.

Der Klettertrainer und eine Sozialarbeiterin widmeten sich konzentriert der Gruppe von Kindern, die dort auf dem Spielplatz für eine Menge Stress sorgten.

Die Idee, den jungen Menschen mehr Verantwortung zu übertragen, wurde weiterverfolgt, ab 2005 wurden sie, auch durch QM-Gelder, zu „Kletterassistent*innen“ ausgebildet und in einem Peereducation-Projekt ab 2007 weiter qualifiziert. „Peerhelfer“ im Schöneberger Norden sein zu können, bekam ein positives Image. Dies wurde sowohl von den Eltern der Jugendlichen, von den Nachbar*innen und von den Nutzer*innen des Kletterfelsens und natürlich von den Geldgeber*innen wohlwollend wahrgenommen, denn die Atmosphäre auf dem Spielplatz hatte sich merklich verändert. Es fanden keine Diebstähle mehr statt und die Gewalt untereinander und gegen andere nahm ab. Stattdessen gab es mehr Begegnungen, ein Kennenlernen, eine gegenseitige Wertschätzung fand zunehmend mehr statt, sowohl im Alltag, aber vor allem zu besonderen Anlässen, wie Kiez- und Spielplatzfesten oder auch dem „Tag des kleinen Baumeisters“ der Gewobag.

Und natürlich konnte all dies nur im Netzwerk erreicht werden, zeitgleich entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Trägern und Einrichtungen, wie zum Beispiel der Nachbarschaftstreff in der Steinmetzstraße, Jugendwohnen im Kiez und der „KinderpallasT“. Die AG „Steinmetzstraße“ gründete sich 2004.

Seit nunmehr 16 Jahren also bietet outreach Kindern und Jugendlichen aus dem Kiez und stadtweit die Möglichkeit, in den Klettersport „hineinzuschnuppern“. Manche kommen nur einmal oder verlieren nach einer Weile auch wieder die Lust, regelmäßig teilzunehmen, einige bleiben dem Kletterprojekt über Jahre verbunden.

outreach gGmbH

outreach gGmbH | Axel-Springer-Str. 40/41 | 10969 Berlin

Seit 2016 beteiligen sich auch junge Menschen mit Fluchterfahrung, somit trägt das Klettern auch zu deren Integration bei.

Zusammenfassend lässt sich sagen: aus der ursprünglichen Idee entwickelte sich erfolgreich ein Konstrukt, welches sich im täglichen Miteinander der unterschiedlichen Gruppen auf dem Spielplatz als tragfähig erweist.

Insbesondere den jungen Menschen konnte ihrem Bewegungsdrang entsprochen werden und darüber hinaus Kompetenzen vermittelt werden:

Soziale Kompetenzen:

- indem sie nicht nur mit anderen aus ihrer Peergruppe zusammen kletterten, sondern auch mit Kindern und Jugendlichen aus anderen Bezirken,
- indem sie sich gegenseitig beim Klettern sicherten und dabei lernten aufeinander zu achten und Grenzen zu respektieren,
- Flexibilität durch wechselnde Partner*innen und Teamgeist.

Partizipative, demokratische Elemente:

- da sie Mitverantwortung übernehmen konnten und bspw. Fahrten mitorganisierten, eigene Ideen entwickeln und umsetzen konnten.

Wichtige Selbsterfahrungen wie:

- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen, Geduld und Ausdauer, den Vorteil vorausschauenden Denkens, den Umgang mit ureigenen Ängsten und geschlechterbezogene Erfahrungen, wenn bspw. ein Mädchen, eine junge Frau, eine Stelle besser klettert, als ein muskulöser junger Mann, einfach weil sie ihren Körper besser beherrscht wie er.

Nun hat die Kirchbachspitze „Betonkrebs“ (Alkali-Kieselsäure-Reaktion) und muss saniert werden.

Da die Anlage der GEWOBAG gehört, entscheidet diese ob und wann sie saniert wird. Die GEWOBAG gibt an, dass es definitiv nichts vor 2022 werden wird.

Es ist eben nicht „nur“ so, dass nun die Kletter*innen des DAV auf eine Sportanlage verzichten müssen, es fehlt der „ganzheitliche Blick“ auf diesen Stadtteil, dessen Bewohner*innen und auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Die „Kirchbachspitze“ ist eben nicht nur ein Kletterturm.

Seit Jahren spürt man die Gentrifizierung und deren Folgen. Das, was im Schöneberger Norden mit viel Geld und Mühen von mehreren Akteuren entstanden ist, ein friedliches Miteinander, deren Begegnungsstätten und –anlässe wichtig sind, erfährt nun „Rückschläge“ und symbolhaft dafür steht der umzäunte Kletterturm als unbefristete Baustelle.

Gerade auch in dieser Zeit, die von der Pandemie nachhaltig geprägt wird, ist es so wichtig, positive Zeichen zu setzen und Perspektiven zu entwickeln.

Wir Unterzeichner*innen fordern die Gewobag auf, sich klar für eine Sanierung auszusprechen. Wir fordern weiter mit der Sanierung zügig zu beginnen, sodass sobald wie möglich wieder an ihr geklettert werden kann und dieser pädagogisch wertvolle Ort weiter genutzt werden kann.

Gunter Groß, Leitung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
„Villa Schöneberg“
OUTREACH Mobile Jugendarbeit
Team Tempelhof-Schöneberg
Mobil: 01590 63 22 401
Mail g.gross@outreach.berlin
<https://outreach.berlin/team-tempelhof-schoeneberg/>